

November 2020



# GyRoLife

- Die Schülerzeitung am Gymnasium Rodenkirchen -

## Aktuelles



## Meinungen

Im Fokus:  
~ Demokratie ~



**Was ist los an unserer Schule? GyRoLife gibt Hintergrundinfos zu ausgewählten schulischen Angeboten und Terminen aus Schülersicht – und dieses Mal im Fokus: Demokratie.**

Die dreizehnte Ausgabe der Schülerzeitung dreht sich rund um das Thema **Demokratie**. So wird zum einen die Demokratie an unserer Schule thematisiert, aber wir werfen auch einen Blick auf die Politik und auf andere Länder, wie USA und Weißrussland.

Außerdem hatten einige Schüler der EF in diesem Jahr wieder die Möglichkeit das ehemalige Konzentrationslager **Buchenwald** zu besichtigen. Die Fahrt konnte trotz Corona in der Woche vor den Herbstferien stattfinden. Alles weitere in einem Interview mit Frau Knecht und einem Bericht eines Schülers auf Seite 14.

Anders als die Buchenwaldfahrt musste einige andere Termine und Fahrten abgesagt werden. So konnte die Projektwoche und Fahrten, wie der Austausch nach Poitiers oder La Ciotat in diesem Jahr nicht stattfinden. Auch der Tag der offenen Tür wird dieses Jahr nicht in seiner gewohnten Form verlaufen können.

#### **Aktuelles über uns:**

Ein neues Schuljahr hat gestartet und so begrüßen wir viele neue Mitglieder.

Zu unseren Mitgliedern Justus, Johanna, Darya und Noah, konnten wir einige dazugewinnen.

Herzlich Willkommen, Lara, Karla, Nele, Beeke, Savio und Lasse!

**Möchtet auch Ihr hier etwas ankündigen oder über eine bereits erfolgte Veranstaltung informieren? Oder habt Ihr Ratschläge und Verbesserungsvorschläge für GyRoLife? Dann sendet uns Euren Beitrag, Eure Anregungen oder eine Rückmeldung an [gyrolife@gymnasium-rodenkirchen.de](mailto:gyrolife@gymnasium-rodenkirchen.de).**

**Leni Kirchhoff, Ef**

## Wir und Demokratie?

**Wir leben in einem demokratischen Land- es gibt also verfassungsrechtlich gesicherte Prinzipien, die dazu beitragen, dass wir teilnehmen dürfen: am politischen Geschehen, an der Meinungsbildung, an der Entwicklung in unserem Land.**

Wir dürfen unsere Stimme erheben, es filmt das Zensurverbot und letztlich begrenzt uns nur Kants kategorischer Imperativ: handle so gegenüber deinen Mitmenschen, dass du dir sicher sein kannst, so auch behandelt zu werden wollen.

Nichts desto trotz hat man manchmal das Gefühl, die eigene Stimme hat Kiemen Wert mehr oder darf nicht ausreichen ausgebildet werden.

Es gelten soviel Gebote: sei mitfühlend aber lass dich nicht ausnutzen; sei aufmerksam- nicht nur gegenüber dem Anderen, sondern auch gegenüber dir selbst; sei höflich- nur so lange bis es besser ist rebellisch zu sein; sei fleißig, aber arbeite nicht zu viel; sei interessiert, aber erkenne Falsches auf den ersten Blick; sei sportlich, aber genieße auch; Rette die Welt, aber lass dies nicht zu deiner Bürde werden.

Seine eigene Stimme zu finden, ist nicht einfach!!

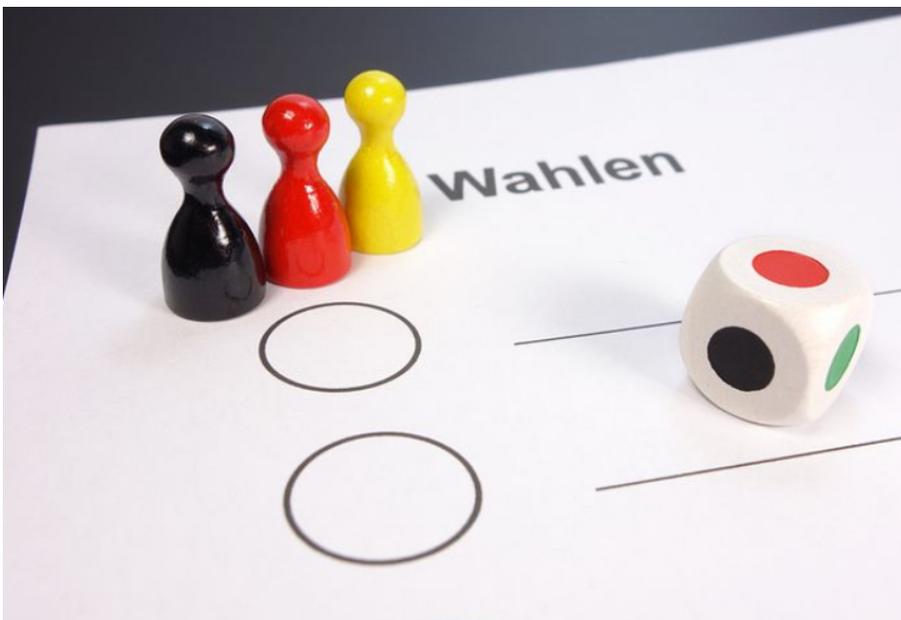
Sich nicht irritieren zu lassen, sich nicht ablenken zu lassen- all das erfordert Mut.

Demokratie und damit Teilhabe ist also nichts was man geschenkt bekommt. Sie ist harte Arbeit.

Es bedeutet mit dieser Freiheit zu Recht zu kommen; Verantwortung zu übernehmen; Fehler zu machen; zu scheitern; mehrmals neu zu beginnen; sich zu irren; unsicher zu sein, manchmal verzweifelt.

Gerade zur jetzigen Zeit, wo Menschen so unterschiedliche Meinungen ausbilden, unterschiedliche Dinge für richtig oder falsch halten, braucht es viel Kraft, bei sich zu bleiben oder sich zu finden.

Verlieren wir uns nicht aus den Augen.



## Aufstände in Belarus

**Seit Monaten gehen Zehntausende Menschen in Belarus Tag für Tag auf die Straßen und demonstrieren. Drohungen der Polizei, Einsätze von Schusswaffen, hunderte Festnahmen. Nichts bringt die Demonstranten zum Aufgeben. Der Grund: Alexander Lukaschenko.**

Der „letzte Diktator Europas“ Alexander Lukaschenko ist bereits seit 26 Jahren an der Macht und hat sich nach der umstrittenen Wahl am 9. August zum Sieger erklären lassen. Die Wahl war von massiven Manipulationen überschattet worden. So erkennt die EU das Ergebnis von 80,1 Prozent nicht an und auch das Volk sieht Swetlana Tichanowskaja als wahre Siegerin der Wahl. Doch die Oppositionspolitikerin wurde kurz nach der Wahl zur Ausreise nach Litauen gedrängt.

### „Marsch der Solidarität“

Hunderte Frauen versammelten sich in den letzten Wochen immer wieder zu Protestmärschen. Mit dem regelmäßig samstags stattfindenden „Marsch der Solidarität“ wollen die Frauen Tichanowskaja, die zu diesen Märschen aufrief, unterstützen.

„Lasst uns zeigen, wer unsere Präsidentin ist.“ Mit diesen Worten strömten die unerschrockenen Demonstranten bei den längsten und größten Protesten in der Geschichte des Landes durch die Straßen.

Doch bei den Protesten geht es nicht mehr ausschließlich um den autoritären Befehlshaber und seinen angeblichen Wahlsieg. Es geht um die Gewalt, die er einsetzt, um seine Kritiker niederzuschlagen und seine Versuche sie zu verhöhnen, indem er sie beispielsweise als „Alkoholiker“ oder als „Leute mit krimineller Vergangenheit“ bezeichnet,



### „Die ganze Welt sieht: die Belarussen wollen in Freiheit leben und nicht in einem Gefängnis“, so Tichanowskaja.

Doch Machthaber Lukaschenko ist nicht bereit sein Amt aufzugeben. Er ist fest davon überzeugt seine sechste Amtszeit anzutreten und hat sich überraschend als Präsident von Belarus vereidigen lassen. Eine Zeremonie, die als Staatsakt normalerweise Tage vorher bekannt gegeben wird. Ein Zeichen der Angst vor den Protesten der Bevölkerung?

Außerdem hatte der EU-Außenbeauftragte Josep Borrell Lukaschenko das Recht auf das Präsidentenamt klar abgesprochen. Er beschrieb es als „Pseudo-Amtseinführung“ und, dass Lukaschenko jede Legitimität verloren habe. Somit erkennt die EU die Wahl nicht an und plant Sanktionen gegen etwa 40 belarussische Regierungsvertreter, darunter auch Lukaschenko

Die Demonstranten fordern nun mit den historischen Massenprotesten Neuwahlen ohne Lukaschenko die Freilassung aller politischen Gefangenen und die strafrechtliche Verfolgung der Polizeigewalt. Dazu bildete die Opposition einen Koordinierungsrat, der auf die Machtübergabe drängt. Doch einige von den Mitgliedern sind bereits festgenommen worden oder mussten das Land verlassen. Doch Lukaschenko lehnt seinen Rücktritt ab und droht mit dem Einsatz der Armee.

## Donald Trump, idealer Führer einer Demokratie?

**Donald John Trump. Wir kennen ihn Alle. Er ist ein US-amerikanischer Unternehmer und seit Januar 2017 der 45. Präsident der Vereinigten Staaten.**

In den letzten 4 Jahren seiner Amtszeit hat sich die USA drastisch verändert und da nun am Dienstag, der 3. November die nächste Präsidentschaftswahl ansteht, fasse ich kurz Trumps gespickte Lügen und Beleidigungen zusammen, die aufzeigen werden das er der Rolle eines guten Präsidenten damals, als auch jetzt, nicht entspricht.

Zum einen, Trump ist dabei, die Selbstzerstörung einer imperialen Demokratie ins Rollen zu bringen. Mit dem Markt allein kann man eben keine Demokratie und keinen Verfassungsstaat aufbauen, auch keine freiheitliche Republik garantieren. China ist dafür ein beredtes Beispiel. Trump ist dabei, das amerikanische Verfassungsgefüge und die staatlichen Institutionen zu zerstören und in diesem Prozess die Nation immer tiefer zu spalten.

Stattdessen ist er de facto dabei, dem Kongress das Recht zu nehmen, einen Krieg zu erklären, weil er durch die Beschwörung der clear-and-present-danger-Klausel (der klaren und unmittelbaren Gefahr) dieses Recht unterläuft. Trump hat einen Militärschlag gegen den iranischen General Soleimani befohlen, weder davor noch danach hat er den Kongress eingeschaltet, wozu er rechtlich verpflichtet gewesen wäre. Warum konnte er diesen Rechtsbruch begehen? Weil Trump, wie wir alle im Amtsenthebungsverfahren miterlebt haben, die Republikaner korrumpiert hat. Trump hat das Verfahren mit Hilfe der rechtlich und politisch entkernten Republikaner einfach blockiert. Er hat nicht nur die Aussagen von Zeugen verhindert, sondern ihn belastende Zeugen hinterher aus ihren Ämtern entfernt. Er hat einfach wie ein Alleinherrscher Rache genommen.

Außerdem besetzt er Führungspositionen mit inkompetenten Günstlingen. Die Infrastruktur verrottet, den Klimawandel leugnet er.



### Rassismus

Zudem könnte man anhand vieler seiner Aussagen Trump als Rassist bezeichnen.

Zwar ist Trump nach eigener Aussage der "am wenigsten rassistische Mensch auf der Welt", doch anhand einiger Aussagen (nicht Alle, weil das gar nicht möglich wäre), werde ich das Gegenteil beweisen. Hier einige Beispiele:

- „Schwarze Menschen sind faul“

Heute streitet der Präsident diese Aussagen, die vom ehemaligen Chef des Trump Plaza Hotels dokumentiert wurden, ab.

- „Sie bringen Drogen. Sie bringen Verbrechen. Sie sind Vergewaltiger.“

So Trump in der Ankündigung seiner Bewerbung um die republikanische Präsidentschaftskandidatur am 16. Juni 2015. Er fügte hinzu: „Sie sollten ihm eine Mauer bauen.“

Zudem folgte auch die Aussage, die Trump während der Black Lives Matter Bewegung äußerte, der weltweit durch die Medien gingen. Kurz nach dem Todesfall von George Floyd, das sich am 25. Mai 2020 in Minneapolis im US-Bundesstaat Minnesota, ereignete, wurde der 46-jährige Afroamerikaner George Perry Floyd in Folge einer gewaltsamen Festnahme getötet. Ein paar Tage später machte sich Trump daraufhin im Fernseher drüber lustig und äffte George Floyd nach, indem er mehrmals mit erschöpfter Stimme dessen Worte vor seinem Tod wiederholte „I can't breath...ugh...I can't breathe!“

Zusammenfassend kann man sagen, dass Trump viele rassistische Kommentare in seiner Amtszeit geäußert hat und somit die ausländischen Bürger seines Staates nicht als gleichwertig wahrnimmt. Man könnte vermuten, dass er, wie die Sprecherin des Repräsentantenhauses in einer Aussage genau richtig erklärt: „Amerika nicht wieder groß, sondern weiß machen.“

### Sexismus

Trump zeigt sich in seiner Amtszeit jedoch nicht nur rassistisch aufgefallen, sondern sexistisch gegen über Frauen. Hier ein paar Beispiele:

- Über US-Journalistin Arianna Huffington sagte Trump: "Sie ist unattraktiv - von außen und von innen. Ich verstehe vollkommen warum ihr früherer Ehemann sie für einen Mann verlassen hat - er hat eine gute Entscheidung getroffen."
- Über US-Moderatorin Rosie O'Donnell sagte Trump: „Wenn "The View" mir gehörte, würde ich Rosie feuern. Ich würde ihr direkt in ihr fettes, hässliches Gesicht schauen und sagen 'Rosie, du bist gefeuert.'“
- In einem Gespräch mit einem Reporter, das auf Video aufgenommen wurde und im Wahlkampf für heftigen Wirbel sorgte, sagte Trump 2005 über seine „Wirkung“ auf Frauen: „Greif ihnen zwischen die Beine. Und dann kannst du ALLES machen.“
- Über seine Tochter Ivanka sagte Trump im März 2006 in einer Fernsehsendung auch seltsamerweise: „Ich glaube nicht, dass Ivanka Nacktfotos im Playboy machen würde. Obwohl sie eine sehr gute Figur hat. Ich habe gesagt, wenn Ivanka nicht meine Tochter wäre, würde ich sie vielleicht zu einem Date einladen.“ Außerdem erwähnte er auch, dass er sich mehr sexuell von seiner (damals 13-jährigen) - Tochter angezogen fühle, als von seiner Frau.
- Zu guter letzt, „Eine Frau die sehr flach ist, kann schwer eine 10 sein.“

Es lässt sich schließen, dass Trump für sein lockeres Mundwerk nun mal bekannt ist und sich besonders gegenüber Frauen immer wieder sexistische Bemerkungen erlaubt. Schlimmer noch, man hat sich daran gewöhnt.

Zum Schluss würde ich gerne noch betonen, was für ein Narzisst Donald Trump ist und ja, da sind sich die Psychologen einig.

Narzissten verdrehen die Fakten. Sie erheben falsche Anschuldigungen, dramatisieren, manipulieren und fühlen sich dabei auch noch im Recht. Sie schwärmen von sich selbst, fühlen sich überlegen und außergewöhnlich. Bestes Beispiel dieser Tage: Wie vorab erwähnt...Donald Trump. Schon im Wahlkampf war er mit drastischen Äußerungen und Lügen aufgefallen. Nach einem Lügenzähler der Washington Post hat er in den ersten 1000 Tagen seiner Amtszeit 13.455 falsche oder irreführende Aussagen getätigt. Laut Washington Post sind es am 9. Juli insgesamt schon 20.055 gewesen.

Manche Psychotherapeuten und Psychologen haben sich daher zu einer umstrittenen Aussage hinreißen lassen: Aufgrund seines gestörten Geisteszustands sei Trump unfähig, die USA zu führen. Einige schreiben ihm gar böartigen Narzissmus zu.

Außerdem haben Narzissten gewissermaßen zwei Gesichter, wie auch aktuelle Studien aufzeigen. So geht ihr Bedürfnis nach Bewunderung mit vergleichsweise größerem Selbstbewusstsein, positiverer Stimmung und extrovertierterem Auftreten einher; im ersten

Moment sind Narzissten sogar beliebter als andere. Das stimmt sehr gut mit Trump überein, dass Trump auch als regelrechter Entertainer gilt, der stets in den Medien, zB. im Fernsehen zu sehen ist, aber auch auf sozialen Medien wie auf Twitter sehr aktiv ist. Beliebt war Trump in 2016 auch sehr, nun mal deswegen, weil er Charisma hat und die Amerikaner richtig dazu motiviert hat Amerika wieder groß zu machen: „Make America great again“.

Auf längere Sicht aber führt die narzisstische Realität zur Abwertung anderer (so wie meine genannten Beispiele zeigen), einer geringeren Beliebtheit in sozialen Gruppen und damit zu mehr Konflikten. Auch das trifft auf Trump zu, da Trump nach seiner vierjährigen Amtszeit unbeliebter bei den Menschen, vor allem bei den Jugendlichen, wurde.

Wäre die Wahl schon im Juni gewesen, hätten laut einer CNN-Befragung sogar 55 Prozent für Biden und nur 41 Prozent für Trump gestimmt.

Im Oktober ist der Abstand sogar noch etwas größer geworden: In einer Befragung von CNN gaben 57 Prozent der potenziellen Wähler an, dass sie für Joe Biden stimmen würden. Wieder Mal, nur 41 Prozent für Trump.

Dazu kommt: 58 Prozent halten Joe Biden laut einer CNN-Umfrage für vertrauenswürdiger als Trump. Biden hat auch bessere Umfragewerte bei den Themen Gesundheit, Bildung und Beseitigung der Rassenungleichheit.

Auffällig ist trotzdem, dass es immer noch eine große Zahl an Trump Wähler gibt. Bis zum 03. November ist nicht mehr lange und Alle sind gespannt wie sich die Ergebnisse entwickeln werden, fest steht aber, dass Trump, gewaltig viele rassistische und sexistische Äußerungen in den letzten 4 Jahren machte, die keinesfalls einem Präsidenten passieren sollte. Zudem besitzt er viele narzisstische Züge, was seine Fähigkeit ein Land zu regieren in Frage stellt. Ob er der USA geholfen hat, es "wieder groß zu machen", bleibt fraglich, vielmehr könne man, harsch sagen, dass er den Weg in Diktatur vorbereitet hat.

**Johanna Rind, EF**

## Ruth Bader-Ginsburg

**Am 18. September 2020 starb Ruth Bader-Ginsburg an vordiagnostizierten Bauchspeicheldrüsenkrebs im Alter von 87 Jahren. Doch wer genau war Ruth Bader-Ginsburg eigentlich und was hat sie zu einer so wichtigen Figur in der jüngeren US-Geschichte gemacht?**

Ruth Bader-Ginsburg war eine US-amerikanische Richterin und Associate Justice, Beisitzende Richterin, am Supreme Court, dem Obersten Gericht in den USA, seit 1993. Nach ihrem High-School-Abschluss startete sie ein Studium an der Cornell Universität, an der sie ihren späteren Ehemann Martin Ginsburg kennenlernte. Nachdem dieser sein Studium an der Harvard Universität startete, wechselte sie ebenfalls um dort dann ihr Jurastudium aufzunehmen. Da Ruth Bader-Ginsburg eine von neun weiblichen Studentinnen



unter 500 männlichen Kommilitonen war, erfuhren ihr wiederholt Zurücksetzung und Vorurteile aufgrund ihres Geschlechts in höheren Ämtern und juristischen Positionen. Außerdem hatte sie starke Probleme eine Stelle zu bekommen, obwohl sie ihren Abschluss an der Columbia Law School als Beste ihrer Klasse bekam. Aufgrund der ständigen Diskriminierung während ihres Studiums und ihrer Laufbahn wurde die Geschlechtergerechtigkeit das zentrale Thema ihrer juristischen Arbeit.

### **Arbeit gegen Geschlechterungerechtigkeit**

In den 1970er Jahren beschäftigte sie sich mit der Geschlechterungerechtigkeit und war in der Lage, fünf ihrer sechs Fälle, die sie bis vor den Supreme Court bringen konnte, zu gewinnen. So vertrat sie 1973 eine Air-Force-Soldatin, die nicht die gleichen Sozialleistungen wie ihre männlichen Kollegen bekam, vor dem Supreme Court und gewann. Aufgrund ihrer Leistungen wurde sie 1980 zur Richterin am Bundesberufungsgericht für den District Columbia ernannt.

Im Jahr 1993 schlug Präsident Bill Clinton sie als Richterin für den Supreme Court vor, nachdem der Richter Bryon White aus Altersgründen zurücktrat. Präsident Clinton betonte vor allem ihr Engagement für Frauenrechte. Ihre Nominierung wurde mit 96 zu 3 Stimmen vom Senat bestätigt und sie war damit das erste jüdische Mitglied Obersten Gerichts seit 1969 und erst die zweite Frau in der Geschichte des Supreme Court. Am 10. August 1993 wurde sie als Richterin für den Supreme Court vereidigt.

### Juristische Erfolge

Während ihrer Zeit als Richterin am Supreme Court konnte sie einige ihrer größten juristischen Erfolge feiern. So schaffte sie es 2003 das Sodomiegesetz für ungültig zu erklären und vertrat 2015 die Meinung der Mehrheit im Supreme Court, die ein Verbot gleichgeschlechtlicher Eheschließung für verfassungswidrig hielten.

Bader-Ginsburg sprach sich öffentlich auch mehrmals auf ein Recht für Abtreibung aus, vertrat 2008 die Position, dass die Todesstrafe durch die Giftspritze gegen die Verfassung verstoße, in der Minderheit und unterstütze mehrmals die Verfassungsmäßigkeit von Obamacare.

Ruth Bader-Ginsburg war eine prägende Persönlichkeit, die sich ihr Leben lang für die Geschlechtergerechtigkeit und für Frauenrechte eingesetzt hat und damit einige juristische und wahrscheinlich auch persönliche Erfolge feiern konnte.

**Darya Shalamzari, EF**

## Bedeutung für die Wahlen

**Ruth Bader-Ginsburg war 27 Jahre lang Richterin am Supreme Court. Sie war trotz ihrer Krebserkrankung fest davon überzeugt nicht vor der wichtigen Präsidentschaftswahl am 3. November zurückzutreten. Doch warum war es ihr so wichtig bis zur Wahl ihr Amt nicht niederzulegen und was hat ihr Tod für eine Bedeutung für die Wahlen?**

„Mein leidenschaftlichster Wunsch ist es, dass ich nicht ersetzt werde, bevor ein neuer Präsident ins Amt eingeführt wurde.“ Dieses Statement diktierte Ruth Bader-Ginsburg ihrer Enkelin Clara Spera nur wenige Tage vor ihrem Tod. Ginsburg wusste welche Chance für Trump und die Republikanische Partei durch ihren Rücktritt entstehen würde; durch Ginsburgs Nachbesetzung könnte das Gericht in eine noch konservativere Richtung geprägt werden und genau gegen diese Ansichten und Vorstellungen hatte Ginsburg ihr ganzes Leben gekämpft. Die „feministische Ikone“ hatte einen starken Sinn für Gerechtigkeit und Gleichstellung.

Doch ihr letzter Wunsch wird wohl nicht in Erfüllung gehen. Der Mehrheitsführer der Republikaner, Mitch McConnell, kündigte nur wenige Stunden nach ihrem Tod an, den Richterposten noch vor der Wahl besetzen zu wollen. Diese Entscheidung könnte einen großen Einfluss auf die US-Politik haben, da der Oberste Gerichtshof oftmals das letzte Wort bei kontroversen Angelegenheiten, wie Einwanderung oder Abtreibung, hat. Strittige politische Entscheidungen mit weitreichenden gesellschaftlichen Folgen landen immer wieder vor dem Supreme Court. Die Richter und Richterinnen sind unabhängig in ihrem Urteil, doch Präsidenten besetzen Die Posten oftmals mit Richtern, die eine ähnliche politische Haltung vertreten. So galten bis zu Ginsburgs Tod fünf Richter als eher konservativ und vier als eher liberal. Durch den freien Posten hat Trump nun die Möglichkeit einen weiteren eher konservativen Richter zu berufen, um damit eine Überzahl zu erreichen. Aus diesem Grund fordert der demokratische Kandidat Joe Biden, dass die Nominierung erst nach der Präsidentschaftswahl stattfinden solle.

Auch wenn sich Ruth Bader-Ginsburgs letzter Wunsch nicht erfüllt, hat sie in den USA viel gegen die Ungerechtigkeit und Ungleichstellung erreicht. Sie wird mit ihrem Sinn, sich nicht von Ungerechtigkeit und Ärger leiten zu lassen, in der Gesellschaft fehlen.

**Leni Kirchhoff, EF**

## Wie viel bringen die Corona Maßnahmen überhaupt?

Vor allem, weil die Indizienzahl hier so gestiegen ist, es an unserer Schule auch Corona-Fälle gab und man manchmal das Gefühl hat, dass die Maßnahmen die eigene Freiheit einschränken, stellt sich die Frage wie viel die Maßnahmen überhaupt bringen.

### Maskenpflicht

Vor allem mit der Maskenpflicht haben viele Menschen Probleme, es gab sogar ganze Demonstrationen gegen diese. Schützt man sich selber überhaupt, wenn man eine Maske trägt? Dazu hat die WHO eine Studie in Auftrag gegeben. Diese hat ergeben, dass jemand mit Schutzmaske fünf bis sechs Mal weniger gefährdet ist, sich anzustecken. Doch sagen die Forscher, die daran mitgearbeitet haben auch, dass wenn der empfohlene Abstand nicht eingehalten wird, die Masken nicht mehr so gut schützen. Wie zum Beispiel in der Bahn, wenn viele Menschen auf einem Haufen stehen. Besser kann man andere schützen, indem man selbst eine Maske trägt. Doch auch hier ist Abstand der beste Schutz.

### Abstand

Abstand ist eine sehr wichtige Maßnahme, da das Virus über Tröpfchen übertragen wird und die Wahrscheinlichkeit höher ist diese virushaltigen Tröpfchen aufzunehmen, wenn man näher aneinander steht. Dabei findet die Übertragung nicht nur beim Niesen und Husten statt, sondern auch beim Sprechen, Lachen oder Singen. Daher ist es wirklich sinnvoll in den Pausen, während man isst oder trinkt und dabei seine Maske nicht trägt, Abstand zu halten. Auch weil eine Übertragung stattfinden kann, wenn man noch keine Symptome aufweist.

### Hygiene

Es ist ziemlich einleuchtend, dass Hygiene und regelmäßiges Händedesinfizieren gut vor einer Infektion schützen. Vor allem, wenn man mit Bus oder Bahn zur Schule fährt empfiehlt es sich, seine Hände am Eingang zu desinfizieren um sich und auch Mitschüler zu schützen.

Leider fällt einem leicht auf, dass sich nicht alle an unserer Schule an diese Maßnahmen halten. Vor allem in den Pausen werden die Abstandsregelungen nicht immer eingehalten. Vor allem jetzt wo die Fälle in Köln steigen und es auch an dieser Schule schon Fälle gab, ist es besonders wichtig sich an die Maßnahmen zu halten um eine Schulschließung zu vermeiden. Und nicht nur deshalb, sondern auch um Lehrer der Risikogruppe und auch Schüler, die Kontakt mit Menschen der Risikogruppe haben, zu schützen.

**Sophia Hackenbroch, EF**



## Der Pakt mit dem Teufel

**Die Welt steht kurz vor ihrem Untergang-**

**gestern hatte ich ein Gespräch mit dem Teufel! Er hat mir einen Deal angeboten: Seele gegen die Abschaffung der Maskenpflicht! Hab ich echt drüber nachgedacht...Frischluff und dafür mein Gewissen, meinen Verstand, meine Seele verlieren- na ja, vielleicht keine schlechte Idee?!**

**Vielleicht- Wohlgemerkt! Ungefähr eine Millionen Menschen haben weltweit schon ihr Leben verloren. Heißt also, eine Reihe von Menschen, die nicht sehen, wie ihre Kinder oder ihre Enkelkinder groß werden.**

Aber zurück zum Deal mit dem Teufel:

Wäre es wirklich zu egoistisch, die Maske auszuziehen und zu Ich-orientiert, Partys zu besuchen? Wäre es nicht fair, wenn ich mein Leben leben, sorglos Dinge ausprobieren könnte und Umarmungen weiterhin zu meinem Alltag gehören würden? Was stünde schon auf dem Spiel?

Ich meine für mich, bin doch jung!!

Keinerlei Konsequenzen für freies Leben?

Doch!!! Es gibt wieder mehr Infektionen - auch an Schulen- also auch bei jungen Menschen. Zudem sind inzwischen auch Langzeitfolgen nachweisbar.

Aber -kein Grund zur Hysterie, schließlich ist inzwischen mehr über Covid-19 bekannt und unser Gesundheitssystem wurde aufgerüstet. Außerdem haben wir ja noch die berühmten AHA- Regeln. Und all das schützt auch- wenn wir uns dranhalten.

Und warum fällt uns das so schwer? Warum sind wir all die schlaun Sätze zur Pandemie müde? Warum fällt es uns so verdammt schwer, der Versuchung des Teufels zu widerstehen?

Ich sag's euch! Die meisten von uns sind zu abgelenkt, und ich beziehe mich hier mit ein! Manchmal bin ich schlichtweg zu faul, mich richtig zu informieren. Wir leben unser Leben und lassen wichtige Fragen außer Acht. Kein Tag geht vorüber, ohne dass ich nicht denke: „Da kümmere ich mich später drum“.

Und wisst ihr, warum wir ignorieren? Warum wir oft nicht sagen, was wir denken? Warum wir nicht tun, was wir sagen? - Weil wir Angst haben! Wir haben Angst vor dem echten Leben! Vor echten Problemen und vor dem, was es mit uns machen würde, wenn wir uns Themen wie dem Tod oder Krankheiten stellen würden. Wir setzen Tag für Tag wieder diese Rosarote- Brille auf, die uns eine Wirklichkeit sehen lässt, die aus Einhörnern und Glitzer besteht...!

Aber: ist das nicht auch unser gutes Recht?! Ich meine, wir sind doch jung und frei. Wir wollen uns entdecken, eigene Geschichten schreiben und nicht nur fremde sehen! Warum können wir also nicht diese Verantwortung, die Welt verstehen zu müssen, manchmal einfach ignorieren? Warum müssen wir jetzt schon funktionieren? Warum können wir nicht weiterhin ab und an wie kleine Kinder sein, die bei jedem noch so verwickelten Problem die einfachste Lösung parat haben und Kompliziertes ausblenden? Warum können wir uns nicht mehr ausprobieren? Dadurch entwickeln wir uns doch oder nicht? Werden wir nicht zu den Menschen, die wir sind, indem wir uns ausprobieren? Bin ich nicht der Mensch geworden, der ich bin, weil ich Erfahrungen gesammelt habe?

Das ist meiner Meinung nach der Knackpunkt.

Denn letztendlich macht uns Erfahrung zu den Menschen, die wir sind. Corona wird eine weitere Erfahrung sein, die uns hilft, zu wachsen.

Dieses „Wachsen“ ist in dem Fall zwar ganz schön scheiße (ich glaube, da sind wir uns einig).

Es ist anstrengend, schmerzhaft und meistens auch noch nicht einmal lustig. Aber desto größer man wird, desto vielfältiger und umfassender ist der eigene Blick auf die Welt und hey- auch eine Blume braucht Sonne und Regen, um zu blühen.

Was ich damit sagen will ist, dass Verantwortung übernehmen zu müssen, ein schmerzhafter Schritt sein kann. Und vielleicht möchten wir diesen Schritt noch nicht wagen- das ist völlig legitim, aber damit wir es durch diese Krise schaffen, müssen wir eben zusammenhalten!

Dafür ne Maske richtig zu tragen, auf Parties zu verzichten und im Unterricht ab und an zu bibbern und dafür aber Leben oder wirtschaftliche Existenzen zu retten, steht -glaube ich -nicht zu Debatte.

An alle die von euch, die es mit mir wagen wollen, der Realität ins Auge zu blicken, lasst uns die seriöse, ernste, erwachsene Seite pflegen, aber noch viel wichtiger als das, lasst uns die kindliche, neugierige, suchende Seite von uns niemals gehen lassen.

**Sienna Schreiner, EF**



## Deutsche Wiedervereinigung

**Am dritten Oktober 1990 wurden die damals getrennten Länder DDR und BRD wieder vereint. Es entstand das große Deutschland, so wie wir es heute kennen.**

### DDR und BRD

Zuerst ein paar Fakten zur DDR (Deutsche Demokratische Republik) und BRD (Bundesrepublik Deutschland). Die DDR gehörte damals zum Warschauer Pakt einer Vereinigung von Ländern im Osten. Dazu gehörten z.B. die Sowjetunion, Bulgarien, Ungarn, Polen und die Tschechoslowakei. In der DDR gab es strenge Regeln. Die Leute dort durften nichts gegen die Politiker, die in dem Land regierten, sagen. Des Weiteren durften sie nicht in Länder, die nicht zum Warschauer Pakt gehörten, reisen. Außerdem gab es nicht so hohe Gehälter, Renten und Löhne wie in der BRD. In der BRD dagegen war vieles mehr möglich. Die BRD gehörte zur NATO.

### Wie und warum wurde Deutschland wieder vereint?

Vor der Wiedervereinigung fiel die Mauer, die den Westen und den Osten teilte. Gründe für den Fall der Mauer waren die Massendemonstrationen (auch montags Demonstrationen genannt), die Wirtschaftskrise in der DDR und Politiker wie Michail Gorbatschow. Er wollte den Warschauer Pakt mit seiner Glasnost und Perestroika reformieren. Glasnost heißt so viel wie Öffnung. Er wollte, dass die Leute aus dem Westen wieder mit den Leuten aus dem Osten sprachen. Durch die Verhandlungen des Politikers Michail Gorbatschow öffneten zuerst Länder, wie Ungarn und Bulgarien die Grenzen zum Westen. Dadurch reisten viele Leute aus der DDR in die Länder, wo die Grenzen schon offen waren, um dann von dort in die BRD zu gelangen. Zur gleichen Zeit demonstrierten die Leute in der DDR massenhaft für die Grenzöffnung in der DDR. Jeden Montag gingen bis zu 100.000 Menschen auf die Straße und demonstrierten gegen die strikten Reisebeschränkungen, die Gehälter, Löhne und die Politik in der DDR. Dadurch wurden die Politiker dermaßen unter Druck gesetzt, dass sie schließlich am 7. September 1989 die Grenzen öffneten.

Damit war Deutschland aber noch nicht wieder vereint. Die Grenzen waren offen, aber es gab immer noch zwei unterschiedliche Länder. Am 1.7. 1990 wurde der Staatsvertrag vollzogen. Dieser führte zum Beispiel die DM in der DDR ein und die Löhne, Gehälter und Renten wurden an die in der BRD angepasst. Mit dem zwei( BRD und DDR) plus vier( USA, Sowjetunion, Frankreich und Großbritannien, den Alliierten von DDR und BRD) Vertrag wurden die Rechte von den Alliierten abgeschafft und DDR und BRD wurden zu eigenständigen Länder . Am dritten Oktober 1990 tritt die DDR dann zur BRD und das Deutschland, wie wir es heute kennen, entsteht.

### Was hat das mit Demokratie zu tun?

Am Beispiel der Wiedervereinigung kann man deutlich erkennen, wie das Volk mit seiner Stimme dazu beigetragen hat, dass politische Entscheidungen umgesetzt werden. Ohne all die Menschen, die auf die Straße gegangen sind und die Vereinigung des Landes gefordert haben, wäre es vielleicht nicht oder viel später zu einem vereinten Deutschland gekommen!

Es ist also wichtig, seine Stimme zu erheben! Auch jetzt gehen viele Menschen auf die Straße und demonstrieren zum Beispiel gegen die Coronamassnahmen oder setzen sich für den Klimaschutz ein.

Egal, wie man inhaltlich zu diesen Veranstaltungen steht, zeigen sie, dass wir in einem Land leben, in dem man, anders als vielleicht in Hongkong, seine Meinung laut äußern darf. Dies ist deshalb gut und richtig, weil die unterschiedlichen Stimmen Menschen zum Nachdenken anregen! Sei es darüber, ob man Freiheitsrechte vor dem Recht auf Sicherheit und Gesundheit stellen sollte oder ob Ökonomie höher zu bewerten ist als Ökologie! Unterschiedliche Meinungen führen zur Auseinandersetzung und am Ende hoffentlich auch zu besseren Ergebnissen, als wenn nur einer seinen Standpunkt kundtut.

**Savio Schreiner, 7d**

## Musik und Tanz – Ein Ausdruck der eigenen Persönlichkeit

Wir Menschen tanzen und singen gerne. Wir hören Musik oder machen selber welche. Wir spielen Instrumente oder singen unter der Dusche. Musik und Tänze sind sehr vielschichtig. Es gibt unzählige Richtungen und Stile. Seit langer Zeit tanzen Menschen und leben so ihre Freude und Trauer allein oder miteinander aus. Insbesondere Kinder sind neugierig und empfänglich und lieben es, sich über den Körper, mit Bewegung, Gesten und Zeichen auszudrücken.

Im Laufe der Zeit entwickelt sich vielleicht eine Lieblingsmusik, der man hauptsächlich treu ist, weil sie einem ein gutes Gefühl gibt. Wir lauschen unserem Lieblingslied. Dann können wir entspannen und oft geht es uns danach besser. Denn Musik wirkt sich auf unsere Gefühle aus. Dennoch gibt es vielleicht Momente, in denen auch andere Stile der eigenen Stimmung oder Gefühlen entsprechen. Musik spiegelt unsere Emotionen wieder und kann diese beeinflussen. Sie kann helfen, zu entspannen oder sich in Bewegung zu bringen, Spaß zu haben. Ich kann die Musik also meiner Stimmung anpassen, z.B. wenn ich traurig oder ausgelassen bin. Oder ich nutze die Musik, um meine Stimmung zu ändern, mich z.B. aufzuheitern.

Eine bestimmte Vorliebe für eine Musikrichtung zeigt etwas über meinen Charakter, meine Persönlichkeit. Darüber hinaus kann Musik auch inspirierend sein und mich anregen, Ideen zu entwickeln.

Das Tanzen ist ebenfalls ein Ausdruck unserer Persönlichkeit. Wir mögen einen bestimmten Tanzstil lieber als andere, weil dieser sich besser mit unserem Körper, unserer Beweglichkeit und Gefühlen in Einklang bringen lässt. Beim Ballett zum Beispiel sind die Bewegungen elegant und leicht. Sie können aber auch (besonders beim modernen Ballett) stolz, groß und anmutig sein. Die Musik ist dort meist klassisch.

Mit Tanz lässt sich auch ausdrücken, was ich jemand anderem sagen möchte. Habe ich Lust gemeinsam zu tanzen, dann kann man dies mit Gesten und Zeichen andeuten.

Bin ich beim Tanzen in mich gekehrt, möchte ich vielleicht lieber allein tanzen. Auch durch das Tanzen lassen sich Emotionen und Stimmungen ausdrücken.

Gerade bei spontanem Tanz sieht man einer Person an, wie sie sich in diesem Moment fühlt. Er oder Sie spricht sozusagen mit mir, ohne auch nur ein einziges Wort zu sagen.

Der Tanz nimmt in zahlreichen Kulturen eine wichtige Rolle ein und begleitet gesellschaftliche Ereignisse wie Geburten, Taufen, Hochzeiten und Tod. Musik und Tanz ist eine Form von Sprache.

Mit Freunden zusammen zu sein und Musik zu hören, ist oft genauso wie Sprache ein Mittel der Kommunikation.

Wir müssen gar nicht reden, um uns zu verstehen.

**Beeke Honnen, 7f**



## Buchenwaldfahrt 2020

**In der letzten Woche vor den Herbstferien konnten 22 Schüler und Schülerinnen der EF das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald besichtigen.**

**Wir hatten zwar schon im Geschichtsunterricht viel über die grausame Zeit des Nationalsozialismus erfahren, aber eine genaue Vorstellung eines Konzentrationslagers hatte niemand, und so fuhren wir mit einem etwas mulmigen Gefühl in Köln los.**

Nach fünf Stunden Fahrt machten wir einen ersten Halt bei der ehemaligen Firma „Topf&Söhne“ in Erfurt. Diese Firma belieferte die Nazis mit Verbrennungsöfen für Konzentrationslager wie Buchenwald und stellte auch die Belüftungsanlagen für die Gaskammern in Auschwitz her.

Vor Ort bekamen wir bei einer Führung durch das ehemalige Verwaltungsgebäude Eindrücke, wie unmenschlich nicht nur mit den Menschen, sondern auch ihren Leichen in den Konzentrationslagern umgegangen wurde. Die Leichen wurden oft zu dritt verbrannt und ihre Asche wurde wahllos in irgendwelche Urnen getan, die dann auch noch von den Nazis an deren Angehörige verkauft wurden. Nach der Führung fuhren wir zu unserer Unterkunft an der Gedenkstätte Buchenwald.

Am nächsten Tag bekamen wir eine Führung durch das Konzentrationslager. Von den ehemaligen Häftlingsunterkünften sind nur noch durch Steinlinien Umrisse zu erkennen, allein die ehemalige Wäscherei, das Torgebäude und das Krematorium sind noch erhalten.

Unsere Führung begann im sogenannten „kleinen Lager“, dem schlimmsten Bereich des Konzentrationslagers. Im kleinen Lager mussten die Häftlinge zu zehnt in regalartigen Betten schlafen, bekamen kaum Essen und keine Medikamente, weshalb sich Seuchen dort rasant ausbreiteten und die schon so total entkräfteten Insassen kaum Überlebenschancen hatten.

Danach besuchten wir die ehemalige Wäscherei, in der sich heute ein Museum befindet. Im Museum gab es viele Fundstücke und Informationen. Wegen Corona konnten wir uns leider keine persönlichen Geschichten in Form von Hörbeiträgen anhören; allerdings konnten wir uns auch so vorstellen, welch grausames Leid den Menschen widerfahren ist. Auch der Bunker und die Desinfektion waren wegen Corona geschlossen.

Am Nachmittag gingen wir ins Krematorium, wo sich die Verbrennungsöfen von „Topf&Söhne“ befanden. Schweigend und angespannt betraten wir zuerst die Pathologie, wo noch der originale Untersuchungstisch steht und uns erzählt wurde, dass SS- Leute ihren Kommandanten aus Spaß eine Lampe mit Lampenschirm aus Menschenhaut, welche den Leichen eben auf diesem Tisch genommen wurde, geschenkt haben. Total schockiert gingen wir in das Krematorium und sahen drei Verbrennungsöfen von „Topf&Söhne“. Am Abend war deutlich zu spüren, dass alle ziemlich schockiert waren und einen Moment brauchten, um alles zu verarbeiten. So war es auch ganz gut, dass wir am nächsten Tag zuerst in Kleingruppen eine Projektarbeit zu einem selbst gewählten Thema machten und am Nachmittag Weimar besuchten. Dadurch hatten wir etwas mehr Zeit, alles zu verdauen.

Am nächsten Tag besuchten wir die SS-Führungsvillen, den Steinbruch, wo sich Häftlinge zu Tode arbeiteten und hörten die Projektarbeiten der Gruppen, die sich unter anderem mit den Themen Menschenversuche, Kinder im Lager und der Goethe-Eiche auseinandergesetzt hatten. Außerdem besuchten wir noch das Mahnmal mit drei Massengräbern und dem Glockenturm. Nach einer intensiven Woche fuhren wir dann am Freitag zurück nach Köln.

Ich bin sehr froh, die Fahrt gemacht zu haben, da ich meiner Meinung nach viele neue Eindrücke bekommen habe und nun viel besser nachvollziehen kann, unter welchen grausamen und unmenschlichen Bedingungen die Menschen damals in den Konzentrationslagern leben mussten. Außerdem sollte dieses Verbrechen nie vergessen werden, damit sich etwas Derartiges nicht wiederholt. Ich kann nur jedem empfehlen, wenn er die Möglichkeit hat, diese Fahrt zu machen.

## Interview mit Frau Knecht

**Frau Knecht leitete in diesem Jahr zum dritten Mal zusammen mit Frau Furtmann die Fahrt in das Konzentrationslager Buchenwald. GyRoLife konnte sie für ein Interview gewinnen.**

*GyRoLife:* Seit wann machen Sie die Buchenwaldfahrt?

Frau Knecht: Tatsächlich haben wir erst letztes Jahr mit einer einwöchigen Fahrt davor hatten wir eine Auftaktfahrt, die übers Wochenende stattfand und nur für die ehemalige Q2 angeboten wurde. Mit dieser wollten wir herausfinden, wie groß das Interesse bei den Schülern ist. Nachdem diese Fahrt großen Einklang fand, konnten wir, wie schon erwähnt unseren Wunsch erfüllen und die Fahrt erstmalig einwöchig anbieten.

*GyRoLife:* Warum würden Sie empfehlen an der Buchenwaldfahrt teilzunehmen?

Frau Knecht: Ich denke, dass so eine Fahrt ein sehr prägendes Erlebnis ist, da man sich meiner Meinung vor Ort viel intensiver in die ganze Thematik verstricken kann, als bei einem Tagesbesuch eines Konzentrationslagers. Außerdem denke ich, dass es wertvoll ist Topf und Söhne zu besuchen, um die Täterperspektive einzunehmen, mit welcher man nach Buchenwald fährt und auch erlebt. Ich glaube es geht nicht nur darum der Geschichte nachzuspüren, sondern auch um für sich selber zu reflektieren, wie man sich in Situationen verhalten kann, in die andere ausgegrenzt werden, oder wachsamer zu sein bei dem, was politisch passieren kann.

*GyRoLife:* Wie sind sie auf die Idee für die Buchenwaldfahrt gekommen?

Frau Knecht: Schon als ich an die Schule gekommen bin, war es durchaus mein Wunsch eine Fahrt nach Weimar und Buchenwald anzubieten. Letztlich war es jedoch Frau Furtmann, die den Stein ins Rollen gebracht hat, da sie eine Fortbildung in Buchenwald hatte. Daraufhin fuhren sie, Kollegen ihres Vaters und ich für eine Fortbildung erneut dorthin, was unseren Wunsch stärkte eine solche Fahrt an der Schule anzubieten.

*GyRoLife:* Wie war es für Sie das KZ zum ersten Mal zu besichtigen?

Frau Knecht: Ich fand es sehr ergreifend! Damals war ich noch jünger und besuchte das KZ zusammen mit meinen Eltern und meinem Bruder. Es war Januar und das ganze Konzentrationslager war von einer Schneedecke überdeckt, sodass man vieles gar nicht sehen konnte. Trotzdem hatte es etwas ganz Bedrückendes, weil man wusste, dass auf diesen großen Plätzen die Menschen auch bei diesem Wetter, wo es kalt war und geschneit hat stundenlang Appell stehen mussten. Obwohl ich jetzt häufiger da war, finde ich es immer noch nicht einfach von Einzelschicksalen zu hören. Aber auch ins Krematorium zu gehen finde ich ergreifend. Obwohl ich schon so oft da war lernt man immer etwas neues und entdeckt auch immer andere Fassetten des Lagerlebens.

*GyRoLife:* Wurden die Fahrten für sie von Zeit zu Zeit einfacher?

Frau Knecht: Eigentlich waren diese Fahrten nie schwer. Dadurch, dass wir immer ganz zauberhafte Schüler dabei hatten, waren diese Fahrten meiner Meinung nach auch für uns immer sehr gewinnbringend. Es hat Spaß gemacht sich auch mit den Schülern und ihre Wahrnehmungen auseinandersetzen. Bei der ersten Buchenwaldfahrt hatten wir auch sehr sensible Schülerinnen dabei, dadurch lernten Frau Furtmann und ich auch nochmal, worauf wir achten müssen.

*GyRoLife:* Waren die Reaktionen der Schüler für sie teilweise erschreckend?

Frau Knecht: Die Schüler zeigen oftmals verschiedene Reaktionen, was ich auch verstehen kann, da es für manche Schüler vielleicht schwierig ist sich eine Woche mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Ich kann mir auch vorstellen, dass man manchmal nicht so nah an dieser Thematik sein möchte und deshalb die Distanz sucht. Erschreckt war ich jedoch eigentlich nicht.

**GyRoLife:** Worauf denken Sie sollten wir achten, um so eine Situation wie damals zukünftig zu vermeiden?

Frau Knecht: Das ist eine sehr komplexe und schwierige Frage. Ich denke, dass es damit anfängt darauf zu achten, was für ein Vokabular man verwendet, wie man sich gegenüber anderen Menschen verhält und ob man Menschen ausgrenzt oder integriert. Die Spitze bilden vielleicht sogar schon Wahlen. Außerdem ist es wichtig sensibel zu sein und nicht blind irgendwelchen Meinungen zu folgen. Ich denke, dass es auch als Lehrerin wichtig ist Schülern beizubringen sensibler zu sein.

**GyRoLife:** Finden Sie es wichtig sich so einer Situation einmal im Leben zu stellen?

Frau Knecht: Ja! Ich denke, dass so eine Situation wirklich heilsam ist und man schockiert und aufgerüttelt wird, denn auch wenn man so etwas schon mal in einem Film gesehen und in einem Buch gelesen hat ist es trotzdem nochmal etwas anderes, wenn man vor Ort ist und die Bedingungen der Häftlinge mit eigenen Augen sieht. Ich glaube, dass man durch so eine Situation empathischer wird, das würde ich mir zumindest wünschen.

**GyRoLife:** Das war's auch schon mit den Fragen, vielen Dank für das Interview!

Frau Knecht: Puh, das war jetzt schon ein bisschen aufregend, vielen Dank auch meinerseits.

Das Interview führten **Lasse Bruhn und Sienna Schreiner, EF**



## Demokratie an unserer Schule

**Demokratie gilt als die Grundlage der deutschen Gesellschaft, denn sie ermöglicht einen Alltag, in dem die Mehrheit der deutschen Bürger so glücklich wie möglich sein soll und vor Allem selbst dazu beitragen kann. Doch inwiefern ist Demokratie auch an unserer Schule vertreten?**

Anstelle von „Demokratie“ wird oft auch das Wort „Volksherrschaft“ verwendet, da dieses durch Wahlen die Möglichkeit erhält, bis zu einem bestimmten Punkt über die Gesellschaft in Deutschland mitzuentcheiden. Deshalb ist das offensichtlichste Demokratiesystem am Gymnasium Rodenkirchen wohl der Schülerrat, welcher von der Schüler-Vertretung (SV) geleitet und vertreten wird.

Diese besteht aus mehreren Schülern ab der siebten Klasse und insbesondere den Schulsprechern. Sie wirkt bei Projekten, die den Schulalltag der Schüler und Lehrer erleichtern und verbessern sollen, mit. Beispiele für solche Projekte, die von der SV organisiert wurden, sind der „International Day against Homophobia“ oder auch „Dein Tag für Afrika“.

Der Schülerrat selbst tagt alle zwei bis drei Monate und besteht außer der SV noch aus sämtlichen Klassensprechern und Stufensprechern. Diese können in den einzelnen Versammlungen Vorschläge ihrer Mitschüler (und gegebenenfalls natürlich auch von sich selbst) vorbringen, die das schulische Zusammenleben, das Schulsystem oder auch die Schule selbst möglichst verbessern.

Über diese Vorschläge wird dann innerhalb der Sitzung abgestimmt und falls die Mehrheit für einen solchen Vorschlag stimmt, wird dieser an die Schulleitung weitergegeben und von der SV umgesetzt. So kann also jeder Schüler Einfluss auf die Regeln am Gymnasium Rodenkirchen nehmen.

Trotzdem gibt es auch Regeln an unserer Schule, die nicht einfach durch eine Abstimmung innerhalb des Schülerrats geändert werden können.

Diese Regeln stehen in der Schulordnung, welche jeder Schüler am Anfang von der fünften Klasse unterschreiben muss. Zwar stimmt er diesen durch seine Unterschrift zu, jedoch hat er, wenn er am Gymnasium Rodenkirchen bleiben möchte, nicht wirklich eine Wahl, dies zu tun. Das ist aber auch gut nachvollziehbar, denn die Schulordnung beinhaltet immerhin Regeln, ohne die ein friedlicher und respektvoller Schulalltag undenkbar wären.

Man kann unser schulisches Demokratieverhältnis durchaus mit der gesellschaftlichen Demokratie vergleichen, da das Prinzip, also dass durch Wahlen, an denen jeder direkt oder indirekt teilnehmen kann, Gesetze oder hier eben einfach Regeln bestimmt werden, dasselbe ist. Außerdem werden die Klassensprecher, die Stufenleiter, die SV und vor Allem die Schülersprecher natürlich auch gewählt, genau wie in der deutschen Gesellschaft. Im Unterschied zu ihr gibt es jedoch auch Positionen, wie die der Lehrer und insbesondere die der Schulleitung, auf die die Schüler selbst natürlich keinen Einfluss haben.

Abschließend kann man also eindeutig sagen, dass Demokratie sehr wohl an unserer Schule vertreten ist, auch wenn es ein paar unumstößliche Grundregeln gibt, an die sich jeder Schüler des Gymnasium Rodenkirchen halten muss. Denn jeder Schüler, beziehungsweise jede Schülerin und jeder Lehrer, beziehungsweise jede Lehrerin haben stets die Möglichkeit, durch die Äußerung von Wünschen und Ideen den Schulalltag ein kleines bisschen zu verändern.

**Nele Bachmann, 9f**

## Corona in der Unterstufe

**Hier ist ein kleines Interview mit Frau Schopen. Nur das sie jetzt Frau Guenther heißt :)**

**GyroLife:** Guten Tag Frau Guenther! Wir sind von der Schülerzeitung und würden gerne ein Interview mit Ihnen führen. Dazu haben wir ein paar Fragen zum Thema „Corona in der Unterstufe“.

**GyroLife:** Welche Auswirkungen hat Corona auf die Unterstufe?

Frau Guenther: Bei den Fünfern war die Einschulung ganz anders als sonst. Die ÜMI ist komplizierter geworden, eingeschränktes AG Angebot, Schichtbetrieb in der Mensa, Einschränkung auf dem Schulhof und Verkehrsstraßen im Schulgebäude...

**GyroLife:** Hält sich die Unterstufe an die Maskenpflicht und gibt es hier Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen?

Frau Guenther: Wir als Lehrer haben den Eindruck, dass sich die älteren Schüler mehr an die Maskenpflicht halten. Den Jüngeren fällt es schwerer die Maskenpflicht einzuhalten. Jüngere bewegen sich mehr, sodass es ihnen schwerer fällt, diese konsequent zu tragen und manchmal vergisst man einfach die Maske zu tragen. Zwischen Jungen und Mädchen ist mir kein Unterschied aufgefallen.

**GyroLife:** Ist Ihrer Meinung nach durch Homeschooling in der Unterstufe mehr Stoff verloren gegangen, als im normalen Unterricht? Und hatte die Unterstufe mehr Probleme beim Homeschooling als beispielsweise die Mittelstufe?

Frau Guenther: Ich glaube schon, dass die Unterstufe anfangs mehr Probleme hatte sich auf die technischen Gegebenheiten (Geräte, Teams...) einzustellen und es den älteren Schülern leichter fiel. Die Lehrkräfte in der Unterstufe haben unheimlich viel geleistet besonders auch die Klassenleitungen, da sie den Unterrichtsstoff in kleine Portionen runtergebrochen haben, z.B. Wochenpläne übermittelt haben. Die Probleme, die bei den Jüngeren aufgetreten sind, wurden somit gut aufgefangen. Ich glaube nicht, dass man sagen kann, dass die 8. Klasse generell besser als die 6. Klasse gelernt hat. Das hängt ganz individuell von den Klassen und den Lehrkräften ab, die unterrichten.

**GyroLife:** Beschreiben Sie die Situation mit 3 Adjektiven (Corona- Situation an der Schule)

Frau Guenther: Herausfordernd: Weil die dynamische Situation uns täglich neu fordert

Farbenfroh: Weil es so viele unterschiedliche Masken gibt Langwierig: Weil wir nun so lange Wege in der Schule gehen müssen

**GyroLife:** Konnten Sie trotz Homeschooling den Lehrplan einhalten?

Frau Guenther: Ja, eigentlich schon. Ich hatte zu dieser Zeit zum Beispiel eine Lateinklasse, da bin ich nicht ganz so weit gekommen, wie wir es laut Lehrplan gemusst hätten. Das passiert uns aber auch im normalen Schulbetrieb schon mal und ich weiß nicht, ob es an Corona lag. Nach Möglichkeit wollen wir nach dem Lehrplan bis Lektion 12 kommen, vor den Ferien waren wir dann aber erst bei Lektion 11.

**GyroLife:** Haben sie das Gefühl, dass die neuen Schüler in der 5. Klasse durch die Maskenpflicht und die Corona-Regeln verunsicherter wirken? (Im Unterricht melden?)

Frau Guenther: Das würde ich schon sagen. Ich unterrichte momentan auch in der 5. und kann das von daher eben auch einigermaßen beurteilen. Was komisch für die Schüler ist, ist, dass sie sich kaum ohne Maske kennen. Sie fanden es sehr schön, sich bei einem Begrüßungspicknick auch mal ohne Maske zu

sehen. Von der Mitarbeit her gibt es aber keinen großen Unterschied. Blöd für die Schüler ist die Inflexibilität bei der Sitzordnung, die wegen der Rückverfolgung aber nicht verändert werden sollte. Außerdem wurde mir mit der Zeit erst klar, dass viele von den Sachen, die für uns als coronabedingt gelten, den Fünfern gar nicht als Corona-Maßnahmen aufgefallen sind. Zum Beispiel kennen sie es nicht anders, nur eine Ecke des Schulhofes zu nutzen oder bestimmte Wege zu gehen.

**GyroLife:** In welcher Form konnten die Kennlerntage umgesetzt werden und waren die Corona-Regeln dabei ein Hindernis?

Frau Guenther: Einführungstage in der Schule, also die ersten drei Tage waren schon sehr eingeschränkt, da wir uns nicht wie sonst frei bewegen konnten und die üblichen Kennlernspiele z.B. Sitzkreis, Rallye durch die Schule etc. machen konnten.

Die Kennlerntage im FoBo (Forstbotanischer Garten), wo wir mit dem Verein „Natur bewegt“ zusammenarbeiten, konnten „normal“ stattfinden. Es gab hier zwar auch zunächst Irritationen, z.B. wer bringt wie viel Desinfektionsmittel mit, aber das konnte ganz schnell geklärt werden.

**GyroLife:** Glauben Sie, dass durch die Situation ein neues Bewusstsein für den geregelten Schulalltag geschaffen wurde?

Frau Guenther: Am Anfang waren die meisten Kinder sehr dankbar wieder zur Schule zu gehen, besonders in den Präsenztage vor den Sommerferien. Jetzt, nach den Sommerferien fällt es einigen auch wieder schwer sich zu konzentrieren, richtig zu arbeiten und sich dem Schulrhythmus wieder anzupassen. Viele sind auch etwas relaxter im Homeschooling an die Sachen ran gegangen. Dies erst recht, als klar wurde, dass die Noten ausgesetzt werden. Es ist natürlich eine Umstellung jetzt wieder Klassenarbeiten zu schreiben und Noten zu bekommen.

**GyroLife:** Wenn sie drei Wünsche an die Schülerschaft (auf Corona bezogen) hätten, welche wären das?

Frau Guenther: Mir wäre gegenseitige Rücksichtnahme besonders wichtig. Dass man einfach aufeinander guckt und nicht nur sich selber sieht. Dann auch noch Zuhören, weil vieles einfach untergeht und man es dann tausendmal sagen muss. Das ist aber etwas, was nicht nur mit Corona zusammenhängt. Ich glaube, dass ist auch schon alles: Rücksichtnahme, Respekt und Achtung ist mir sehr wichtig.

**GyroLife:** Möchten sie noch etwas sagen?

Frau Guenther: Ich hätte noch eine Sache auf den Tag der offenen Tür bezogen, der jetzt im November auch wieder ansteht. Am Tag der offenen Tür kommen ja die jetzigen Viertklässler und das wird leider auch ganz anders sein. Wir werden wahrscheinlich keinen Schnupperunterricht anbieten können, so wie bisher. Das sind natürlich alles Einschränkungen und Veränderungen, auf die wir individuell reagieren müssen

**GyroLife:** Vielen Dank für das Interview.

Das Interview führten **Lara Özcelik (7c) und Karla Flach (7b)**

## Auslandsaufenthalt während Corona

**Ich lebe im Moment in Kingsteignton, einem Dorf in der Grafschaft Devon in der Nähe der englischen Südküste, zusammen mit meiner Gastmutter in einem relativ großen, typisch englischen Haus. Doch es ist längst nicht alles so, wie ich es mir vorgestellt habe und zwar wegen der weltweiten Pandemie momentan.**

Zuerst kann ich mich aber glücklich schätzen, mich momentan überhaupt im Ausland zu befinden. Von den vielen Leuten, die ins Ausland wollten, kann ich mich jetzt zu den zwei zählen, die das Glück hatten, wirklich ein paar Monate in einem anderen Land verbringen zu dürfen.

Eine Sache, bei der ich mir vorstellen kann, dass es unter normalen Umständen einfacher ist, ist neue Leute kennenzulernen und Freunde zu finden. Normalerweise gibt es an meiner Schule viele Clubs in den verschiedensten Bereichen nach der Schule, jetzt jedoch gibt es keine. Da man durch den Unterricht nicht so viel mit Leuten ins Gespräch kommt, ist es viel schwieriger, Freunde zu finden.

Auch ist ein sehr großer Unterschied, dass ich jetzt im PE Kit meiner Sportuniform zur Schule kommen muss, wenn ich Sport an dem Tag habe. Das ist zwar eine nachvollziehbare Regel der Schule, allerdings lässt sich meiner Meinung nach darüber streiten, ob das die beste Lösung ist, vor allem, da durch Covid-19 die Lieferketten der Schuluniformfirma verlangsamt wurden. Dadurch haben viele im Moment nur eine kurze PE-Shorts mit der man dann zur Schule kommen muss, egal bei welchen Temperaturen.

Ein weiterer Unterschied ist das jetzt neu eingeführte One-Way-System, dass es auch an unserer Schule gibt, allerdings ist es hier ein wenig anders. Da die Schule relativ groß ist und zehn freistehende Gebäude hat, ist das Ganze ein wenig komplizierter. Man muss zum Teil über das gesamte Schulgelände gehen, um zum nächsten Klassenraum zu kommen. Natürlich hat jetzt auch jeder Jahrgang eigene Pausenzeiten, damit sich die verschiedenen Jahrgänge nicht mischen und im Falle einer Infektion nur der Jahrgang und nicht die ganze Schule in Quarantäne muss.

Ein weiterer großer Aspekt ist, dass durch den Lockdown und das Homeschooling jetzt viel mehr digital gearbeitet wird; das heißt, es werden verschiedene Programme benutzt, um sicherzustellen, dass alle Schüler den Stundeninhalt und die Hausaufgaben bekommen.

Weitere Einschränkungen kann man eher in meiner Freizeit finden. Vor allem, wenn ich mich mit Freunden treffen will, ist es schwieriger, einfach so herumzulaufen und sich Schaufenster und Läden anzugucken, da die Infektionszahlen hier stetig stark ansteigen. In den Läden sind nur eine bestimmte Anzahl an Besuchern erlaubt und auch ist es schwer ein Restaurant oder Café im Stadtzentrum zu finden, das nicht vollbesetzt ist. Die größte Einschränkung des öffentlichen Lebens ist allerdings, dass öffentliche Einrichtungen zum Großteil geschlossen haben, sowie Kinos oder Museen, sodass man nicht so viel vom Kulturleben mitbekommt.

Allerdings gibt es auch positive Folgen der Maßnahmen. Wenn man zum Beispiel an die kleinen Küstenorte fährt, ist es sehr viel ruhiger und es sind nicht so viele Menschen unterwegs wie im Stadtzentrum der nächsten größeren Stadt. Allgemein ist es dadurch, dass viele Menschen dann doch eher zu Hause bleiben viel entspannter sich Orte anzusehen, als wenn sie wie zu normalen Zeiten komplett überfüllt wären.

Im Allgemeinen ist alles doch recht anders, aber nicht unbedingt schlechter, als ich es erwartet hätte, als ich mich dazu entschieden habe, einen Auslandsaufenthalt zu machen und ich versuche, das Beste aus der derzeitigen Situation zu machen.

**Darya Shalamzari, EF**



# GyRoLife

## Aktuelles

Die Schülerzeitung am  
Gymnasium Rodenkirchen  
November 2020



## Infos

### Impressum

*GyRoLife* ist die Schülerzeitung von Schülern für Schüler am Gymnasium Rodenkirchen.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist:  
Leni Kirchhoff, Sienna Schreiner und Sophia Hackenbroch, EF

Mitglieder aus dem Drehtürprojekt:  
Lasse, Johanna, Noah und Darya, EF  
Lara, Klasse 7c und Karla, Klasse 7b  
Nele, Klasse 9f  
Beke, 7f und Savio, 7d

## Meinungen

